

# **Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft**

*Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede*

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Herten, zum 19.06.2022

Liebe Geschwister in Christus in den Kirchengemeinden Rhede, Borken, Gescher-Reken und Gemen!

**„Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.“  
(Lk 10,16a)**

Mit dem Wochenspruch zum ersten Sonntag nach Trinitatis grüße ich Sie und Euch alle sehr herzlich aus der Kirchengemeinde Gemen.

Advent und Weihnachten, die Epiphaniasszeit, die Passionszeit und Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und zuletzt das Fest der Dreieinigkeit, Trinitatis, liegen hinter uns. Jetzt wird es erst mal ruhiger. In den kommenden Monaten werden die Sonntage nur noch durchnummeriert. Im Kirchenjahr ist es die Zeit ohne besondere Höhepunkte.


Obwohl – eigentlich ist ja jeder Sonntag ein kleines Fest. Beziehungsweise jeder zweite Sonntag in der Sommerkirche. Wer nicht grade arbeiten muss, freut sich auch ohne Gottesdienst über einen freien Tag. Außerdem feiern wir jetzt viele Taufen und die eine oder andere Trauung. Und manches mehr – nicht nur innerhalb der Kirche. Es tut einfach gut, sich mit oder ohne Anlass in Gemeinschaft über das Leben zu freuen. Speisen und Getränke zu genießen, zu singen, zu lachen, sich zu unterhalten, zu tanzen. Es sich schön zu machen. Das gilt umso mehr, wenn die Zeiten schwierig sind. Denn dann brauchen wir die Erinnerung daran, dass es trotz allem schön ist zu leben. Und wir brauchen eine Auszeit von all den Sorgen.

Die bringt Euch und Ihnen allen hoffentlich auch die Urlaubszeit – mit oder ohne Reise.

**Der Sonntagsgruß verabschiedet sich in die Sommerpause bis zum 24. Juli.**

Wie immer danken wir herzlich für jede Unterstützung zur Finanzierung dieses Sonntagsbriefs. Wir freuen uns auch über Rückmeldungen!

Mit geschwisterlichen Grüßen



Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.  
(Johannes 6,37) – Jahreslosung 2022

#### **Ev. Kirchengemeinde Borken**

**[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)**

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: [st-kg-borken@kk-ekvw.de](mailto:st-kg-borken@kk-ekvw.de)

#### **Ev. Kirchengemeinde Gemen**

**[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)**

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: [info@kirchengemeinde-gemen.de](mailto:info@kirchengemeinde-gemen.de)

#### **Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken**

**[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)**

• Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: [gescher@ev-gescher-reken.de](mailto:gescher@ev-gescher-reken.de)

• Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: [reken@ev-gescher-reken.de](mailto:reken@ev-gescher-reken.de)

#### **Ev. Kirche Rhede**

**[ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://ev-kirche-rhede.ekvw.de)**

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: [ev-kirche-rhede@gmx.de](mailto:ev-kirche-rhede@gmx.de)

**19. Juni**  
**1. Sonntag nach Trinitatis**

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lasst uns einstimmen in den Sonntagpsalm! Es sind einige Verse aus **Psalm 34**:

*Ich will den Herrn loben allezeit;  
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.  
Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,  
dass es die Elenden hören und sich freuen.  
Preisest mit mir den Herrn  
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!  
Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir  
und errettete mich aus aller meiner Furcht.  
Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,  
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.  
Als einer im Elend rief, hörte der Herr  
und half ihm aus allen seinen Nöten.  
Der Engel des Herrn lagert sich um die her,  
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.  
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.  
Wohl dem, der auf ihn trauet!  
Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!  
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.  
Reiche müssen darben und hungern;  
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an  
irgendeinem Gut.*

\* \* \*

Als Predigttext wird ein Abschnitt aus dem **Lukas-Evangelium** vorgeschlagen.

*»Einst lebte ein reicher Mann. Er trug einen Purpurmantel und Kleider aus feinstem Leinen. Tag für Tag genoss er das Leben in vollen Zügen. Aber vor dem Tor seines Hauses lag ein armer Mann, der Lazarus hieß. Sein Körper war voller Geschwüre. Er wollte seinen Hunger mit den Resten vom Tisch des Reichen stillen. Aber es kamen nur die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.*

*Dann starb der arme Mann, und die Engel trugen ihn in Abrahams Schoß. Auch der Reiche starb und wurde begraben. Im Totenreich litt er große Qualen. Als er aufblickte, sah er in weiter Ferne Abraham und Lazarus an seiner Seite.*

*Da schrie er: »Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir! Bitte schick Lazarus, damit er seine Fingerspitze ins Wasser taucht und meine Zunge kühlt. Ich leide schrecklich in diesem Feuer!« Doch Abraham antwortete: »Kind, erinnere dich: Du hast deinen Anteil*

*an Gutem schon im Leben bekommen –genauso wie Lazarus seinen Anteil an Schlimmem. Dafür findet er jetzt hier Trost, du aber leidest. Außerdem liegt zwischen uns und euch ein tiefer Abgrund. Selbst wenn jemand wollte, könnte er von hier nicht zu euch hinübergehen. Genauso kann keiner von dort zu uns herüberkommen.«*

*Da sagte der Reiche: »So bitte ich dich, Vater: Schick Lazarus doch wenigstens zu meiner Familie. Ich habe fünf Brüder. Lazarus soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen!« Aber Abraham antwortete: »Sie haben doch Mose und die Propheten: Auf die sollen sie hören!« Der Reiche erwiderte: »Nein, Vater Abraham! Nur wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie ihr Leben ändern.« Doch Abraham antwortete: »Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören –dann wird es sie auch nicht überzeugen, wenn jemand von den Toten aufersteht.«« (Lk 16,19-31)*

\* \* \*

Was für eine eindrucksvolle Geschichte! Man sieht die Bilder vor sich: Lazarus in Abrahams Schoß oder an Abrahams Seite. Deutlich gezeichnet von der Krankheit, den Strapazen und Entbehrungen der Vergangenheit. Erleichtert und dankbar, dass das alles nun vorüber ist. Er ist erschöpft, aber es geht ihm gut. Abrahams Gesicht voller Freundlichkeit. Eine Wohltat.

Und dann der Reiche, an einem Ort der Qualen. Das Gespräch mit Abraham wie eine Filmszene. „Erbarmen! Hab Mitleid mit mir!“ Der Himmel ist schließlich ein Ort der Gnade! Der Reiche bittet nicht einmal um viel: Nicht um Erlösung, sondern nur um etwas Linderung. Was steht wohl dahinter? Einsicht? Ich habe es nicht besser verdient? Oder Taktik? Die Erwartung, dass Abraham bestimmt mit der gleichen Freundlichkeit antworten wird, wie er sie Lazarus schenkt? Ich glaube, er hat noch nicht begriffen, dass die jenseitige Welt anders „tickt“ als er es gewohnt ist. In seinem Leben konnte er sich an die „Bosse“ wenden, und die schickten ihre Untergebenen los. Als einer, der reich und angesehen war, hat er dann meistens bekommen, was er wollte. Hier gilt das anscheinend nicht. Trotz der wortreichen Erklärungen ist Abrahams Antwort im Ergebnis schlicht und einfach: „Nein!“ Dann wird man ja wohl wenigstens die Lebenden warnen dürfen! Also ein zweiter Versuch: „Schick Lazarus wenigstens zu meiner Familie. Er soll meine Brüder warnen, damit es ihnen besser ergeht.“ „Das bringt nichts!“, sagt Abraham. „Sie wissen ja schon alles, was sie wissen müssen. Entweder sie lassen sich

davon überzeugen - oder überhaupt nicht. Nicht einmal dann, wenn jemand von den Toten aufersteht.“

Was für eine Geschichte! Beunruhigend. Sie liefert die Grundlage für unsere Vorstellungen von der Hölle und vom Fegefeuer. Und damit auch für viele Ängste: Bin ich gut genug für den Himmel? Mit solchen Sorgen hat Martin Luther eigentlich schon lange aufgeräumt: Den Himmel können wir uns nicht verdienen – der wird uns geschenkt aus lauter Gnade! Einfach nur durch Christus und durch den Glauben an ihn.

Wozu dann diese Geschichte? Hat sie sich nicht mit der Reformation erledigt? Aber darf man sie einfach so „über Bord werfen“? Warum ist sie heute Predigttext?

„Geht nicht“ und „bringt nichts“ sagt Abraham zu dem namenlosen reichen Mann. Das sind harte Worte. Es deutet alles darauf hin, dass sich im Hier und Jetzt entscheidet, was im Jenseits mit uns passiert. Dass es ein „zu spät“ gibt, den Zeitpunkt, an dem sich nichts mehr ändern lässt. Und das ist dann ja wohl der Zeitpunkt des Todes. Die Vorstellung macht Druck. Wir haben jede Menge Fragen:

Wenn es auf den Glauben ankommt – was ist dann mit denen, die aus guten Gründen nicht zum Glauben finden oder ihn wieder verlieren? Was ist mit meinen Zweifeln? Wenn es auf mein Handeln ankommt – tue und lasse ich das Richtige? Bin ich gut genug? Aber werfen wir mit solchen Fragen nicht die Botschaft der Reformation und die Grundlage der evangelischen Kirche über Bord? Andererseits - wenn es letztendlich gar nicht auf das ankommt, was jemand tut – wo bleibt dann die Gerechtigkeit? Es ist verzwickelt!

Zunächst: Von Lohn und Strafe ist hier überhaupt nicht die Rede. Es geht um Ausgleich. All die himmelschreienden Ungerechtigkeiten dieser Welt werden im Himmel nicht fortgesetzt und auch nicht einfach aufgehoben. Sie haben Konsequenzen.

Für sehr viele bedeutet das Trost und Hoffnung. Für Menschen, die unter bitterster Armut leiden. Die krank und verzweifelt sind. Menschen, die dringend Hilfe brauchen, aber gar nicht erst gesehen werden in ihrer Not. Oder schlimmer noch: nicht beachtet werden. Für sie alle steht Lazarus. Trost und Hoffnung. Und zwar NICHT Vertröstung auf ein fernes Jenseits. Sondern die unmissverständliche Botschaft: DAS ist es, was der Himmel will! Dass Lazarus geholfen wird. Dass es ihm gut geht. Im Hier

und Jetzt. Er soll nicht länger unbeachtet vor der Tür der Reichen liegen und vergeblich auf die Abfälle von ihren Tischen hoffen. Im Gegenteil: Er soll seine Würde bekommen, den Ehrenplatz. Manchmal wird im Fernsehen von besonderen Aktionen berichtet, wo das geschieht: Wenn „Lazarusse“ zu einem festlichen Essen eingeladen werden, mit Mehr-Gänge-Menü an schön gedeckten Tischen mit Bedienung. Wenn obdachlosen Menschen ein Haarschnitt geschenkt wird. Oder ein Foto, auf dem sie frisch geduscht und rasiert in neuer Kleidung zu sehen sind. Wenn respektvoll mit ihnen umgegangen wird. Und vor allem: Wenn das nicht seltene, vereinzelte Aktionen bleiben, sondern ein respektvoller Umgang mit allen Menschen zur Grundhaltung wird.

Damit ist auch die Botschaft an die Reichen dieser Welt klar: Macht die Augen auf! Seht den Lazarus vor eurer Tür, seht, was er braucht! Nutzt eure Möglichkeiten! Und zwar jetzt! Wenn ihr gestorben seid, ist es dafür zu spät.

Und wo stehen wir? Die Geschichte weist uns die Richtung. Es geht um ein Thema, das dem Evangelisten Lukas besonders am Herzen liegt. Er erzählt auch vom Zöllner Zachäus und vom barmherzigen Samariter. Es ist nicht egal, wie wir mit Geld umgehen. Es ist nicht egal, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen. Es ist vielmehr überaus wichtig, ob wir bei unserem Tun und Lassen das Wohlergehen der anderen Menschen und Lebewesen im Blick haben. Ob wir Rücksicht nehmen und verantwortungsbewusst handeln. Auch im Umgang mit unserem Geld. Aber auch ein Stück weit unabhängig von unseren finanziellen Verhältnissen. Die Geschichte wendet sich nicht nur an die Reichen dieser Erde. Und sie soll ganz und gar keine Drohkulisse aufbauen! Dieses: Nutze die Chance, solange es noch geht! Denke daran, dass es ein „zu spät“ gibt! All die Ängste, mit denen die Reformation eigentlich schon lange aufgeräumt hat. Dazu sagt Abraham: Das bringt doch nichts.

Aber: Umkehr ist möglich! (Zachäus, verlorener Sohn) Ihr wisst doch längst alles, was ihr braucht! Druck und Angst wird euch nicht auf den richtigen Weg bringen. Aber diese Vision von himmlischer Gerechtigkeit, die schon im Hier und Jetzt Wirklichkeit werden kann. Lassen wir uns einladen und ermutigen, dazu beizutragen. Bringen wir den Lazarussen vor unseren Türen Trost und Hoffnung, wo immer wir können. Und lassen wir uns Trost und Hoffnung schenken, wo immer wir sie nötig haben.

\* \* \*

Wir beten:

Barmherziger, Ewiger,  
du teilst die Fülle des Lebens aus.  
Du verschenkst deine Liebe.  
Wir bitten dich für die Menschen,  
deren Leben in Gefahr ist,  
für die Frauen und Kinder auf der Flucht,  
die Soldatinnen und Soldaten  
in den grausamen Kriegen,  
für die, die Unrecht und Gewalt anprangern.  
Teile mit ihnen die Fülle des Lebens  
und erbarme dich.  
Wir bitten dich für die Menschen  
in unserer Nachbarschaft,  
für die, die in Not geraten sind,  
für die Kranken und Verzweifelten,  
für alle, die auf die Tafeln angewiesen sind und  
für die, die anderen helfen.  
Teile du mit ihnen die Fülle des Lebens  
und erbarme dich.  
Wir bitten dich für die Menschen,  
die gleichgültig sind für das Leid der anderen,  
die Hass säen und die Gewalt lieben,  
die deine Schöpfung verachten und sie zerstören.  
Verwandele ihre Herzen und erbarme dich.  
Wir bitten dich für unsere Verstorbenen,  
nimm sie auf in Abrahams Schoß.  
Wir bitten dich für deine Kirche,  
öffne unsere Ohren,  
damit wir dein Wort hören und verstehen.  
Öffne unsere Hände,  
damit wir dein Wort tun und deine Liebe teilen.  
Teile du mit uns und mit allen, die zu uns gehören  
die Fülle des Lebens.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Durch Jesus Christus bitten wir:  
Erbarme dich heute und morgen und alle Tage

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.

\* \* \*

## Ich steh vor dir mit leeren Händen



1. Ich steh vor dir mit lee-ren Hän-den, Herr;



fremd wie dein Na-me sind mir dei-ne We-ge.



Seit Men-schen le-ben, ru-fen sie nach Gott;



mein Los ist Tod, hast du nicht an-dern Se-gen?



Bist du der Gott, der Zu-kunft mir ver-heit?



Ich möch-te glau-ben, komm du mir ent-ge-gen.

2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, / mein  
Unvermögen hält mich ganz gefangen. / Hast du mit  
Namen mich in deine Hand, / in dein Erbarmen fest  
mich eingeschrieben? / Nimmst du mich auf in dein  
gelobtes Land? / Werd ich dich noch mit neuen Augen  
sehen?

3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit / und das  
mich führt in deinen großen Frieden. / Schließ auf das  
Land, das keine Grenzen kennt, / und lass mich unter  
deinen Kindern leben. / Sei du mein täglich Brot, so  
wahr du lebst. / Du bist mein Atem, wenn ich zu dir  
bete.

Text: Lothar Zenetti 1974 nach dem niederländischen »Ik sta  
voor U« von Huub Oosterhuis 1969; Melodie: Bernard Maria  
Huijbers 1964